

Was ist einfältig – was ist vielfältig?

Zur Ablage in Ordner
NATUR IN DER GEMEINDE



Thomas Gerber | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Beim Bau des «Gais-Centers» in Aarau wurde ein Teil der Umgebung als Ruderalfläche gestaltet. Die Fläche hat bereits nach einem Jahr einen unerwartet hohen ökologischen Wert. Auch bei den Erstellungs- und Unterhaltskosten ist sie den benachbarten Zierrabatten weit überlegen.

Das «Gais-Center» Aarau wurde vor gut einem Jahr auf der ehemaligen «Freiverlad-Fläche» der SBB fertiggestellt. Jahrzehntlang wurden auf diesem Grundstück nach dem Abbruch der Lokomotiv-Werkstätten verschiedenste Güter auf die Bahnwagen der SBB verladen. Das Grundstück mit einer Grösse von zirka 10'000 Quadratmetern erstreckt sich auf einer Länge von über 200 Metern direkt entlang der SBB-Hauptlinie zwischen Bern und Zürich in unmittelbarem Anschluss an den Bahnhof Aarau.

Nachdem der Güterumschlag ausgelagert wurde, eroberte sich die Natur das offene Gelände zurück. Besonders wärmeliebende und an die kargen Verhältnisse angepasste Tiere und Pflanzen fanden ideale Lebensräume. Der ökologische Wert der ungenutzten Fläche wurde schnell erkannt. In der Bau- und Nutzungsordnung wurden daher Rahmenbedingungen festgehalten, um bei einer zukünftigen Überbauung genügend Rückzugsflächen für Tiere und Pflanzen zu sichern.

Kleiner Aufwand – grosse Wirkung

Im Laufe der Realisierung des Bauprojektes «Gais-Center» rückten die ökologischen Auflagen bezüglich der Umgebungsgestaltung mehr und mehr in den Hintergrund. Nachdem bereits alle «Grünflächen» humusiert wurden, führte eine Intervention bei der Bauherrschaft zu einer Rettungsaktion in letzter Minute. Im Bereich der Parkhauseinfahrt wurde der Humus über dem Rohboden wieder entfernt und durch sandig-kiesiges Material aus den Aare-Flussauen ersetzt. Das ökologische Potenzial dieser Fläche zeigt sich bereits nach einem Jahr. Die wenigen Initialpflanzungen und die lockere Einsaat entfalten sich zu einem unerwarteten Artenreichtum. Über 100 verschiedene Blüten-



Foto: Thomas Gerber

Nach einem Jahr gedeihen auf dieser Ruderalfläche bereits 105 Pflanzenarten.

Natur



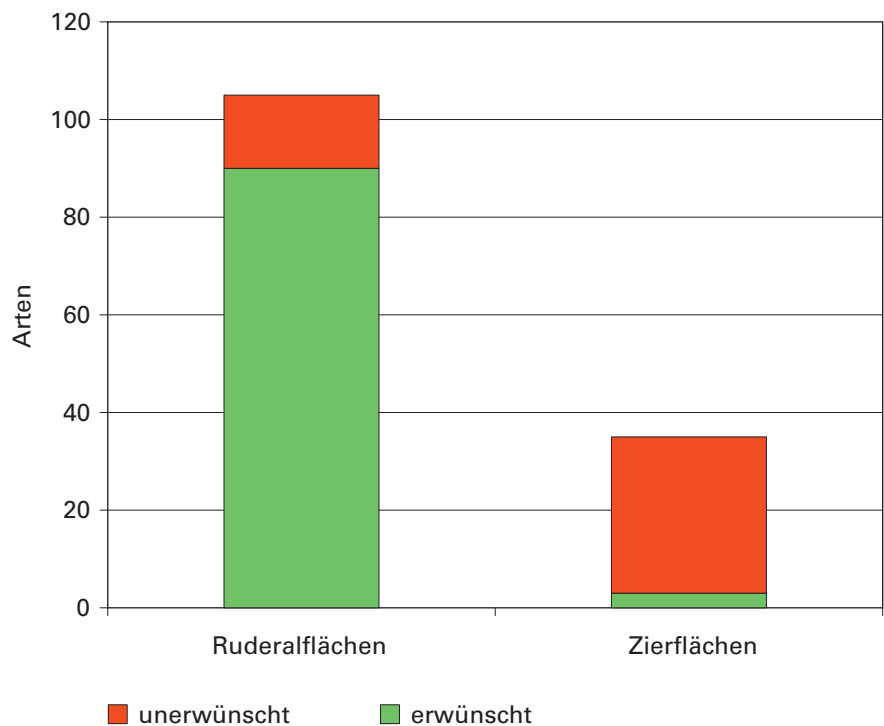
Foto: Thomas Gerber

Zierrosen als Bodendecker verursachen hohe Unterhaltskosten.

pflanzen besiedeln bereits die Ruderalfläche – darunter einige Raritäten. Ein wahres Eldorado für Schmetterlinge, Heuschrecken und Mauereidechsen. Es ist immer wieder verblüffend, mit wie wenig Aufwand ein dermassen grosser ökologischer Nutzen erzielt werden kann.

Bei der Bepflanzung der restlichen Grünflächen des «Gais-Centers» war der Artenreichtum nie ein Thema – im Gegenteil. Die Flächen mit bodendeckenden Polyantha-Rosen sollten ein einladendes Bild einer immergrünen, rotblühenden Gebäudeeinfassung vermitteln. Natürlich ist die nährstoffreiche Erde der Rabatten auch für andere Pflanzen attraktiv, beispielsweise für Schachtelhalm (*Equisetum*), Wicke (*Vicia*), Gundelrebe (*Glechoma hederacea*), Zaunwinde (*Calystegia*), Amarant (*Amaranthus*), Hirtentäschchen (*Capsella*), Gartenwolfsmilch (*Euphorbia*), Windenknöterich (*Fallopia convolvulus*) und Garten-Primel (*Primula vulgaris*). Diese «Gastpflanzen» (bisher rund 30 verschiedene Arten) steigern nicht in

Pflanzenvielfalt



In der Ruderalfläche sind 90 Pflanzenarten standortgerecht; 15 Arten wie Sträucher, Bäume und Neophyten sind unerwünscht.

In der Rosenrabatte wird mit viel Aufwand versucht, die 32 unerwünschten «Gäste» auszumerzen.

erster Linie den ökologischen Wert der Rabatten, sondern halten vor allem die Unterhaltsequipe in Trab. Der Architekt war sich sicher nicht bewusst, was für dornenreiche Konsequenzen die Umsetzung seiner Gestaltungsidee haben würde. Mit Blick auf den Denkaufwand bei der Planung der Umgebungsgestaltung könnte man auch sagen: kleiner Aufwand – grosse Wirkung.

Ökologisch, artenreich und preiswert

Über den ästhetischen Wert der beiden unterschiedlichen Umgebungsgestaltungen lässt sich natürlich streiten. Viele Beispiele im Raum

Aarau zeigen jedoch, dass «ökologische Grünraumgestaltung im Siedlungsraum» in sich kein Widerspruch ist. Man muss aber klar unterscheiden zwischen einfältigen Steinwüsten bzw. Granit-Schotterflächen und durchdacht gestalteten Ruderalflächen. Die Fachkompetenz bei der Planung und Realisierung von naturnahen Ruderalflächen zeigt sich vor allem daran, wie selbstständig sich die Flächen entwickeln und mit wie wenig Unterhalt die Vielfalt erhalten werden kann. Es ist aber auch verständlich, dass viele Architekten aufgrund ihrer Ausbildung mit dem reizvollen Spiel zwischen wilder Natur und kantiger Architektur, zwischen

Ökologie und Technik schlicht überfordert sind. Es geht ja auch nicht darum, die blühende Vielfalt über die bunte Einfalt zu stellen. Es wäre aber aus ökologischen wie auch aus ökonomischen Gründen sinnvoll, in den Siedlungen den reichhaltigen Ruderalflächen wieder mehr Raum zu geben.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Odile Bruggisser, Abteilung Landschaft und Gewässer, 062 835 34 50.

Informationsmaterial

Naturnahe Gestaltung im Siedlungsraum

Herausgeber: Bundesamt für Umwelt (BAFU)
Reihe Leitfaden Umwelt Nr. 5 | 1995 | 112 Seiten | Fr. 22.–
www.bafu.admin.ch/publikationen/publikation/00636/

Gestaltung mit der Natur

Herausgeber: Gartenbauamt Stadt St. Gallen
2004 | 20 Seiten | kostenlos
www.stadt.sg.ch/home/technische_betriebe/umwelt_energie/fachbereiche/natur_in_der_stadt.html

Die Tagfalter in der Stadt Aarau

Lebensräume und Tipps
Herausgeber: Stadtbauamt Aarau | Naturama Aargau | Departement BVU Aargau, ALG
2011 | 35 Seiten | kostenlos
www.aarau.ch/xml_1/internet/de/application/d88/d1024/f1031.cfm

Bauen mit Natur – Naturnahe Umgebung

Herausgeber: Umweltschutzfachstelle Winterthur
Faltblatt | 8 Seiten | kostenlos
ugs.winterthur.ch/fileadmin/user_upload/UGS/Dateien/NaturnaheUmgebung.pdf

Umgebungsplan bei Baueingaben

Herausgeber: Stadtökologie Baden
Faltblatt 2006 | 4 Seiten | kostenlos
https://shop.baden.ch/documents/Merkblatt_Umgebungsplan.pdf



Bei der Gestaltung und Umgestaltung von Umgebungsflächen in den Siedlungen gibt es noch ein grosses Potenzial an artenreichen Ruderalflächen, die mit einem minimalen Pflegeaufwand auskommen.